

Kunstfreunde Bensheim: Ein Garant für herausragende Klassik-Konzerte feiert 2008 sein 60-jähriges Bestehen

Hochkarätiges Programm: Wer bei den Kunstfreunden auftritt, zählt im Bereich der klassischen Musik zur absoluten Weltelite

Nur die Superstars spielen in Bensheim

Von unserem Redaktionsmitglied
Barbara Cimander

BENSHEIM. In Sachen Klassik ist Bensheim erstklassig. Virtuose Musiker von Weltrang geben sich im Parktheater die sprichwörtliche Klinke in die Hand. Die Stadt an der Bergstraße ist in Musikerkreisen eine angesagte Adresse – und zu verdanken ist dies den Kunstfreunden Bensheim, die in diesem Jahr ihr 60-jähriges Bestehen feiern.

„Wir nehmen nur die Allerbesten“, macht das Vorstands-Duo Anne Dingler und Dr. Helmut Schroth deutlich – und diese selbstbewusste Aussage ist keinesfalls

„Die Kunstfreunde sind jedem ein Begriff, der sich in der Musikszene auskennt.“

ANNE DINGLER, VORSITZENDE

übertrieben. Ganz im Gegenteil: Wer von den Kunstfreunden engagiert wird, darf sich mit Fug und Recht zur Weltelite im Bereich der Kammermusik zählen.

„Die Kunstfreunde sind jedem ein Begriff, der sich in der Musikszene auskennt“, erklärt die Vorsitzende Anne Dingler. Bensheim ist eine Musikstadt – und lässt sich in einem Atemzug mit großen Konzertbühnen der Welt nennen. Organisiert werden die Veranstaltungen mit Künstlern aus aller Herren Länder von einem Verein, der ausschließlich ehrenamtlich arbeitet.

2008 ist für die Kunstfreunde Bensheim mit ihrem fünfköpfigen Vorstandsteam in dreifacher Hinsicht ein Jubiläumsjahr: Vor 60 Jahren wurde der Verein gegründet, seit genau 40 Jahren treten die Künstler im Parktheater auf. Und das letzte Konzert in dieser Saison am 7. Juni



Seit eineinhalb Jahren als Vorsitzende für die Kunstfreunde Bensheim im Einsatz: Anne Dingler und Dr. Helmut Schroth. In diesem Jahr feiert der Verein sein 60-jähriges Bestehen. Seit 40 Jahren konzertieren die Musiker im Saal des Parktheaters. BILD: LOTZ

wird die insgesamt 750. Veranstaltung der Kunstfreunde sein. Die letztgenannte stattliche Zahl haben die Kunstfreunde bei Recherchen ganz nebenbei entdeckt – und waren umso mehr erstaunt und erfreut darüber, dass dieses Jubiläum mit dem Saison-Finale zusammenfällt.

Angefangen hat alles im Herbst 1948. Damals, mitten in der Nachkriegszeit, haben sich ein paar Dutzend kulturinteressierte Bensheimer zusammengetan, um an der Bergstraße die Schönen Künste wieder aufleben zu lassen. Welchen Er-

folg ihr Projekt haben würde, konnten die Pioniere von damals noch nicht ahnen.

Rund 330 Mitglieder zählt der Verein derzeit, die alle gleichzeitig Abonnenten sind. Zehn Konzerte werden ihnen pro Jahr geboten: Der Schwerpunkt liegt auf der Kammermusik, aber auch Klavier- oder Liederabende und Sinfoniekonzerte sind Teil des Programms.

Für die kommende Saison 2008/2009 steht die Konzertfolge schon längst. Seit März wird bereits für die übernächste Saison geplant. Dabei

muss der Kunstfreunde-Vorstand keineswegs aktiv nach Künstlern suchen – das Gegenteil ist der Fall. Für die zehn Termine pro Jahr gibt es mittlerweile 500 Anfragen von Agenturen und Veranstaltern, von denen 50 in die engere Auswahl kommen. „Wir haben die Qual der Wahl“, macht Helmut Schroth deutlich.

„Viele scheiden bereits aus, weil sie uns nicht professionell genug sind“, ergänzt Anne Dingler. „Wir nehmen nur die Weltelite – das Publikum will das so.“ Die Wünsche des Publikums – sie haben bei den

Kunstfreunden einen hohen Stellenwert. Der Verein möchte in erster Linie das anbieten, was die Mitglieder hören wollen. Im Mittelpunkt stehen deshalb Werke der Klassik und Romantik. Doch auch zeitgenössische Stücke kommen regelmäßig zur Aufführung.

Die erstklassige Qualität der Kunstfreunde hat sich mittlerweile herumgesprochen. Abonnenten kommen nicht nur aus der unmittelbaren Umgebung, sondern sind zwischen Darmstadt und Wiesloch beheimatet. Auch in Mannheim und Heidelberg gibt es Mitglieder.

In den kommenden Jahren will der Verein vor allem jüngere Leute

„Man muss nicht nach Frankfurt, um hochkarätige Künstler zu hören.“

ANNE DINGLER, VORSITZENDE

als Mitglieder werben und für sein Angebot begeistern. Altersbedingt waren die Mitgliederzahlen lange Zeit rückläufig. Doch die Trendwende ist in Sicht: Während deutschlandweit noch immer von der Krise der Klassik die Rede ist, verzeichnen die Kunstfreunde seit einigen Monaten einen sanften Aufschwung bei den Abonnentenzahlen. Und nicht nur das: Auch die Besucherzahlen sind angestiegen, deutlich sogar. Oft sind die Konzertabende im Parktheater ausverkauft.

Für die Zukunft wünschen sich die Kunstfreunde, dass sich die Bensheimer noch stärker mit dem Kulturleben vor Ort identifizieren und Verantwortung dafür übernehmen. „Man muss nicht nach Frankfurt, um absolut hochkarätige Künstler zu hören“, betont Anne Dingler. „Sie lernen hier in Bensheim die Superstars kennen.“

Vorschau: Programm hält etliche Schmanckerln bereit

Große Namen auch in der neuen Saison

BENSHEIM. Noch zwei Konzerte stehen in dieser Saison bei den Kunstfreunden auf dem Programm. Das nächste am 17. Mai ist ein absoluter „Kracher“: Die 24 Jahre junge russische Pianistin Anna Vinnitskaya (Bild) spielt im Parktheater Werke von Debussy, Ravel, Medtner und Prokofieff.



Als die Musikerin vor rund zwei Jahren engagiert wurde – damals noch von Erik von Davidson – war sie ein absoluter Geheimtipp. Mittlerweile gehört sie zur Weltspitze und hat zahlreiche Preise gewonnen, darunter den international renommierten belgischen „Königin Elisabeth Wettbewerbs 2007“.

In den kommenden Monaten reist Anna Vinnitskaya um die halbe Welt. Sie spielt unter anderem in Städten wie Riga, Montpellier, Berlin, Zürich, Washington – und in Bensheim. „Wir sind unglaublich stolz, dass Anna Vinnitskaya im Mai bei uns auftritt – und erst später in der Alten Oper in Frankfurt“, freut sich die Vorsitzende Anne Dingler auf ein absolutes Konzerthighlight der Kunstfreunde.

Windsbacher Knabenchor zu Gast
Den Saisonabschluss macht am 7. Juni ein Kammermusikabend mit dem Berliner Gaede Trio, unterstützt von Chia Chou (Klavier) und Dominik Greger (Kontrabass). Das Konzert wird vom Hessischen Rundfunk mitgeschnitten.

Auch in der nächsten Saison können sich Klassik-Liebhaber wieder auf einige Schmanckerln freuen. Mit dabei sind unter anderem das Klavierquartett Fauré Quartett, das Klavierduo Genova & Dimitrov (Bild) sowie die Streichquartette Cuarteto Casals und Quatuor Ébène.



Eine ganz besondere Veranstaltung ist für den 15. Februar 2009 geplant. Gemeinsam mit der Sparte Kammermusik des Heppenheimers Veranstalters Forum Kultur stellen die Kunstfreunde eine Großveranstaltung auf die Beine. Der Windsbacher Knabenchor, der zu den renommiertesten Knabenchören der Welt zählt, wird in Sankt Georg ein Konzert geben. cim

Weitere Informationen zu den Kunstfreunden: www.kunstfreunde-bensheim.de

Zeitzeugen: Zwei Gründungsmitglieder erinnern sich

Jeder brachte ein Stück Kohle zum Heizen mit

BENSHEIM. 60 Jahre ist die Gründung der Kunstfreunde jetzt her – doch Dr. Barbara Kabelitz kann sich noch genau an einige Details der ersten Zusammenkunft erinnern. Im Herbst des Jahres 1948 trafen sich rund 40 Bensheimer in der Turnhalle der Liebfrauenkirche, um den neuen Verein ins Leben zu rufen. „Wir haben auf Turnbänken gesessen, und jeder hat ein Stück Kohle zum Heizen mitgebracht“, erzählt die heute 88 Jahre alte Ärztin.

Es sind nicht mehr viele Gründungsmitglieder, die heute noch von den Anfängen berichten können. Einer von ihnen ist Erik von Davidson, der den Verein später über 30 Jahre lang führte. 22 Jahre alt war von Davidson damals. Im Nr. 10 trat er 1948 den Kunstfreunden bei. Sein alter Mitgliedsausweis ist Jahre später bei einem Umzug leider verloren gegangen.

„In den Jahren unmittelbar nach dem Krieg hat noch keiner an Kultur gedacht – da hatten wir andere Sorgen“, berichtet Davidson. Dann aber dürsteten die Menschen nach Kultur, nach Musik, Theater und Dichteresen. All das gehörte in den ersten Jahren zum Programm des neuen Vereins, dessen Gründungsmitglieder sich auf den Namen Goethe-Gesellschaft geeinigt hatten.

Mitte der 60er Jahre wurden daraus die Kunstfreunde. Um einen kostspieligen Streit mit der Goethe-Gesellschaft Weimar zu vermeiden, hatten sich die Mitglieder für die Namensänderung entschieden. Das Profil des großen Dichters steht ziert noch heute das Logo der Kunstfreunde.

Die Anfänge der Gesellschaft waren bescheiden. Oft war das Geld knapp, erinnert sich Erik von Davidson. Manchmal reichten die Einnahmen nicht aus, um im Anschluss an

die Veranstaltung den Künstler zu bezahlen. „Einmal hat ein Vereinsmitglied aus seiner eigenen Tasche einen Betrag beigesteuert“, erzählt Davidson.

Der erste Vorsitzende des Vereins wurde Dr. Braunwarth, dem wenige Jahre später Dr. Hans Bentz folgte. Er stand den Kunstfreunden bis Anfang der 70er Jahre vor. Er war es auch, der schon früh erkannte, dass nur hohe Qualität für volle Säle sorgte und damit die Gesellschaft am Leben erhalten konnte.

Hohes Niveau seit den 50ern

Das Schlüsselerlebnis war ein Klavierabend mit der berühmten Pianistin Elly Ney im Jahr 1950. „Da war der Saal zum ersten Mal rappellvoll“, erzählt Davidson. Einige Zuhörer saßen sogar auf der Bühne – mit Genehmigung der Pianistin. „Dr. Bentz hat damals gemerkt: Wir müssen immer gute Künstler verpflichten.“ Die Qualität der Veranstaltungen stieg daraufhin Anfang der 50er Jahre an – und blieb auf hohem Niveau.

Dr. Barbara Kabelitz hat noch einige Eintrittskarten aus den Anfangsjahren. Sorgfältig wurde der Name per Hand eingetragen. Der Eintritt betrug 2,50 Mark. „Ich hatte immer einen Stammsitz“, so die rüstige Dame, die nach dem Krieg mit ihrer Familie von Halle an die Bergstraße kam.

In der ersten Zeit hat sie viele Künstler persönlich getroffen oder am Konzerttag vom Bahnhof abgeholt. Nach den Veranstaltungen übernachteten einige sogar im Haus der Kabelitz: auf einem Schlafsofa im Gästezimmer. „Es war immer wahnsinnig nett, den Künstlern zu begegnen. Sie haben viel von ihren Reisen erzählt“, erinnert sie sich gern an die Anfänge der Kunstfreunde zurück. cim

Aus dem BA-Archiv: 1950 trat die weltberühmte Pianistin Elly Ney im Parktheater auf

Legendärer Klavierabend mit Folgen

BENSHEIM. 750 Veranstaltungen der Kunstfreunde Bensheim in 60 Jahren: Nahezu alle hat der Bergsträßer Anzeiger redaktionell begleitet, von den Anfängen bis hin zum heutigen Tag. Viele große Konzerte wurden im Laufe der Zeit vom Bergsträßer Anzeiger besprochen. Eines der legendärsten dürfte wohl der Auftritt der Pianistin Elly Ney am 19. Februar 1950 gewesen sein.

Die 1882 geborene Musikerin ist durch ihre Beethoven-Interpretation weltberühmt geworden, wenn-

gleich sie wegen ihrer NS-Vergangenheit umstritten ist. Der BA schrieb damals: „Es ist nun also doch Wirklichkeit geworden: Elly Ney spielte bei der Goethe-Gesellschaft in Bensheim Beethoven. Endlich mal wieder ein wirklicher Klavierabend!“ Zu ihrem Konzert in der Turnhalle des Gymnasiums (heute Kirchbergschule) kamen die Bensheimer in großen Scharen.

Es war ein ganz besonderer Klavierabend, der mitverantwortlich dafür gewesen sein dürfte, dass es

die Kunstfreunde auch heute noch gibt: Die Auflösungsgedanken, mit denen sich der Verein in den ersten Jahren getragen hatte, waren durch den Erfolg des Konzerts wie weggeblasen.

„Elly Ney ist eine ganz besondere (...) Persönlichkeit, die eine Atmosphäre um sich verbreitet, die jeden Zuhörer in ihren Bann zieht und von der ersten bis zur letzten Note gefangen hält“, so der BA. Der Dank war ein „begeisterter Applaus des ausverkauften Hauses“. cim

Großes Engagement: Erik von Davidson blickt auf 34 Jahre als Vorsitzender zurück / 2001 Syrinx Stiftung gegründet

„Ein bisschen stolz bin ich schon“

BENSHEIM. Im Dezember 2006 ging bei den Kunstfreunden eine Ära zu Ende: Nach 34 Jahren als Vorsitzender gab Erik von Davidson das Amt an Anne Dingler und Dr. Helmut Schroth ab. „Das waren riesige Fußstapfen, in die wir reingetreten sind“, so das Nachfolger-Duo, das die jahrzehntelange Arbeit des Vorgängers mehr als zu schätzen weiß. „Wir sind sehr dankbar, dass der Übergang so gut geklappt hat.“ Auch von Davidson hat nur lobende Worte für die neuen Vorsitzenden: „Die Kunstfreunde sind in sehr guten Händen.“

1972 hat der gebürtige Koblenzer, der mit zwölf Jahren nach Bensheim kam, den Vorsitz von Dr. Hans Bentz übernommen. Da er damals beruflich als kaufmännischer Leiter der Firma Boehringer in Mannheim stark eingespannt war, entschied man sich für eine Doppelspitze gemeinsam mit Bentz' Ehefrau.

1990 ging von Davidson in den Ruhestand und übernahm gleichzeitig den Vorsitz der Kunstfreunde komplett – „das hat mir enormen

Spaß gemacht“, betont er. „Ich würde jedem Pensionär raten, sich nebenher noch eine Pflicht zu suchen.“ Erik von Davidson ist der beste Beweis, dass ein Ehrenamt jung und frisch hält: Gut zehn Jahre jünger könnte man den rüstigen 82-Jährigen ohne Weiteres schätzen.

Nach seiner Pensionierung investierte er sehr viel Zeit in die Konzertplanung. Er fuhr auf Musik-Wettbewerbe, um jüngere Künstler kennenzulernen und trat mit Agenturen in Kontakt. „Wir haben immer auch begabte Neulinge engagiert, die später sehr gerne wieder nach Bensheim kamen.“

Bescheidenheit zeichnet ihn aus

Trotz seiner jahrzehntelangen großen Verdienste um den Verein ist Erik von Davidson immer bescheiden geblieben. Jetzt feiern die Kunstfreunde ihr 60-jähriges Jubiläum: „Dass ich für mehr als die Hälfte dieser Zeit für den Verein verantwortlich war, darauf bin ich schon ein wenig stolz“, erklärt er auf Nachfrage unserer Zeitung.



Leitete die Kunstfreunde 34 Jahre lang: Erik von Davidson. BILD: ARCHIV

Den Kunstfreunden ist der Musikliebhaber natürlich nach wie vor eng verbunden – und das nicht nur emotional. Die Zukunft des Vereins liegt ihm so sehr am Herzen, dass er vor sieben Jahren die Syrinx Stiftung zur Förderung von Kunst und Kultur an der Bergstraße gegründet hat – als

ein weiteres finanzielles Standbein des Vereins, denn der Verkauf von Eintrittskarten kann bei einem anspruchsvollen Programm die Kosten nicht immer decken. Neben privatem Vermögen brachte Davidson auch Teile eines Nachlasses in die Stiftung ein. Regelmäßig wirbt er um Spenden – die ihm auch an runden Geburtstagen lieber sind als Geschenke. „Die Stiftung allein kann die Kunstfreunde nicht tragen, aber es ist ein Rückgratsknochen mehr, eine Reserve, auf die man bei Bedarf zurückgreifen kann“, betont der Mäzen und Stiftungsverwalter. „So hänge ich auch für weitere Zeiten an dem Verein“, sagt er mit einem Augenzwinkern.

Dass für den ehemaligen Vorsitzenden bei jedem Konzert der Kunstfreunde ein Ehrenplatz freigehalten wird, versteht sich von selbst. Doch Erik von Davidson liebt nicht nur den Hörgenuss, er musiziert auch selbst leidenschaftlich gern. Seit 72 Jahren spielt er Querflöte – seit er pensioniert ist mindestens eine Stunde jeden Tag. cim